



**SERVICESTELLE** ● ● ●  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

## **MATERIAL**

ÜBERZEUGEND FÜR KOMMUNALE  
ENTWICKLUNGSPOLITIK ARGUMENTIEREN

**Nr. 112**

**Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)**

Telefon +49 228 20717-2670

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

Material-Schriftenreihe der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)*, Heft 112

Hinweis: Diese Publikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Projektleitung: Hanna Ewert

Texte: Daniel Ette, Frieda Pfeiffer (DENKWENDE)

Titelillustration: iStockphoto.com/VectorMine

Gestaltung: designlevel 2, www.designlevel2.de

Druck: Bonifatius GmbH

Bonn, August 2022

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Material“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

**MATERIAL**

ÜBERZEUGEND FÜR KOMMUNALE  
ENTWICKLUNGSPOLITIK ARGUMENTIEREN

**Nr. 112**

# INHALT

Vorwort . . . . .	5
<b>1. Einführung . . . . .</b>	<b>6</b>
1.1. Was ist kommunale Entwicklungspolitik? . . . . .	6
1.2. Wer sind die zentralen Akteurinnen und Akteure in der kommunalen Entwicklungspolitik? . . . . .	7
1.3. Warum brauchen wir kommunale Entwicklungspolitik? . . . . .	8
1.4. Was bedeutet die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung für Kommunen? . . . . .	10
1.5. Welche weiteren politischen Beschlüsse helfen Ihnen auf dem Weg zum kommunalen Engagement? . . . . .	14
<b>2. Argumente und Tipps, um bei Ihnen vor Ort zu überzeugen. . . . .</b>	<b>15</b>
2.1. Umgang mit kritischen Gegenstimmen und Hürden . . . . .	15
2.2. Mehrwert von entwicklungspolitischem Engagement für Ihre Kommune. . . . .	20
2.2.1. Fairer Handel und faire Beschaffung. . . . .	20
2.2.2. Global Nachhaltige Kommune: Nachhaltigkeitsstrategien für Kommunen . . . . .	24
2.2.3. Kommunale Partnerschaften . . . . .	27
2.2.4. Migration, Entwicklung und gesellschaftlicher Zusammenhalt . . . . .	30
<b>3. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. . . . .</b>	<b>33</b>
<b>4. Wie können Sie das gewonnene Wissen kommunizieren und andere von Ihrem Vorhaben überzeugen? . . . . .</b>	<b>34</b>
4.1. Netzwerken . . . . .	34
4.2. Wie bringe ich das Thema in den Rat? . . . . .	35
4.3. Öffentlichkeits- und Pressearbeit . . . . .	36
<b>5. Auf einen Blick – schrittweises Vorgehen für Ihr Engagement . . . . .</b>	<b>37</b>
Literaturverzeichnis . . . . .	40
Förderer und Kooperationspartner – die Beteiligungsstruktur der SKEW . . . . .	43
Publikationen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt . . . . .	44

# VORWORT

## Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind nicht nur Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden, unserer Städte oder unserer Länder, sondern vor allem unseres Planeten. Wir leben zusammen in einem globalen Dorf, in dem wir gemeinsam für die Zukunft Verantwortung tragen.

Unsere große Aufgabe ist es, globale Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit sicherzustellen und diesen Planeten enkelkindertauglich zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, zusammenzukommen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und sie umzusetzen. Kommunen sind hierfür Schlüsselstellen. Getreu dem Motto „Lokal handeln und global wirken“ können in den Kommunen vor Ort Veränderungen geschaffen werden, die weltweit Wirkung erzielen. Insbesondere die Covid-19-Pandemie hat uns nochmals deutlich gezeigt, dass es ein globales Mit- und Füreinander braucht.

Da entwicklungspolitisches Engagement in Kommunen freiwillig ist und nicht zu den Pflichtaufgaben gehört, müssen Akteurinnen und Akteure überzeugende Argumente für die Umsetzung kommunaler Entwicklungspolitik einbringen. Es gilt, sowohl der eigenen Fraktion, dem Stadt-, Gemeinde- oder Kreistag, den Abteilungen in der Verwaltung und der politischen Spitze den Mehrwert kommunaler Entwicklungspolitik zu vermitteln. Dafür braucht es schlüssige Argumente, die in die Gremien oder in Gespräche mit Bürgermeisterinnen oder Bürgermeistern eingebracht werden können.

Der Leitfaden, den Sie in der Hand halten, gibt Ihnen aussagekräftige Argumente, um entwicklungspolitische Themen in Ihre Kommune einzubringen und langfristig zu verankern. Er soll Verwaltungsangestellte, Kommunalpolitikerinnen und -politiker, Bürgerinnen und Bürger sowie zivilgesellschaftliche Organisationen bei der Überzeugungsarbeit für kommunale Entwicklungspolitik unterstützen. Die Broschüre ist sowohl für laufende Projekte als auch besonders für den Start Ihres entwicklungspolitischen Engagements hilfreich.



Dr. Stefan Wilhelmy  
© Martin Magunia

Dieser Leitfaden konnte nur mithilfe von zahlreichen Interviewpartnerinnen und -partnern sowie durch kritische Diskussionsrunden erarbeitet werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten: Uschi Böss-Walter (Stadträtin aus Rastatt), Pauline Blaszczyk (Kordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik im Kreis Steinfurt), Manfred Hastedt (ehemaliger Leiter des Chemnitzer Umweltzentrums), Dr. Eberhardt Kettlitz (Kordinator für kommunale Entwicklungspolitik in Gudensberg), Markus Reichart (Bürgermeister der Gemeinde Markt Heimenkirch), Monika Sarkadi (Regionalpromotorin Konstanz) und Stefanie Windhausen (Gemeinderätin in Schondorf am Ammersee).

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und vor allem viel Erfolg bei Ihren kommunalen entwicklungspolitischen Projekten. Seien Sie mutig, treiben Sie entwicklungspolitische Vorhaben voran und gestalten Sie so heute gemeinsam die Welt von morgen!

**Dr. Stefan Wilhelmy**

Leiter Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

# 1. EINFÜHRUNG

## 1.1. WAS IST KOMMUNALE ENTWICKLUNGSPOLITIK?

**Kommunale Entwicklungspolitik beschreibt das Engagement für eine friedliche, nachhaltige Entwicklung durch Gemeinden, Städte und Landkreise.<sup>1</sup> Sie umfasst „die Summe der entwicklungspolitischen Mittel und Maßnahmen, die von (deutschen) kommunalen Verwaltungen im In- und Ausland eingesetzt werden. Sie ist auf eine global nachhaltige und gemeinwohlorientierte Entwicklung ausgerichtet und soll im Globalen Süden zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung beitragen.“<sup>2</sup>**

Kommunale Entwicklungspolitik in den Programmen der *SKEW* lässt sich in vier zentrale Handlungsfelder einteilen:

- a.** Fairer Handel und faire Beschaffung,
- b.** Global Nachhaltige Kommune,
- c.** Kommunale Partnerschaften,
- d.** Migration und Entwicklung und gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Daneben ist insbesondere die entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit eine Querschnittsaufgabe, zu der Kommunen einen Beitrag leisten können. Mögliche Kommunikations- und Vermittlungsstrategien werden im fünften Kapitel dieses Leitfadens aufgezeigt.

1 Vgl. Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (o. D. a)

2 Dick, Marschall & Wingens (2021): 24. Anmerkung der Redaktion: Mit dem Begriff „Globaler Süden“ wird umschrieben, dass bestimmte Länder und Regionen eine politisch und wirtschaftlich benachteiligte Position in einer globalisierten Welt einnehmen. Das sind beispielsweise viele Regionen oder Länder mit Kolonialerfahrung. Dabei ist Süden hier keine rein geografische Zuordnung, da Länder des „Globalen Südens“ auch auf der Nordhalbkugel liegen können und beispielsweise Australien auf der Südhalbkugel als Industriestaat nicht zu diesen Ländern gezählt wird. Anders als mit dem Begriff „Entwicklungsländer“ soll betont werden, dass Ungleichheiten kein Merkmal einzelner Länder sind, sondern sich weltweit in unterschiedlichen Konstellationen wiederfinden. Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (9. Juni 2020)

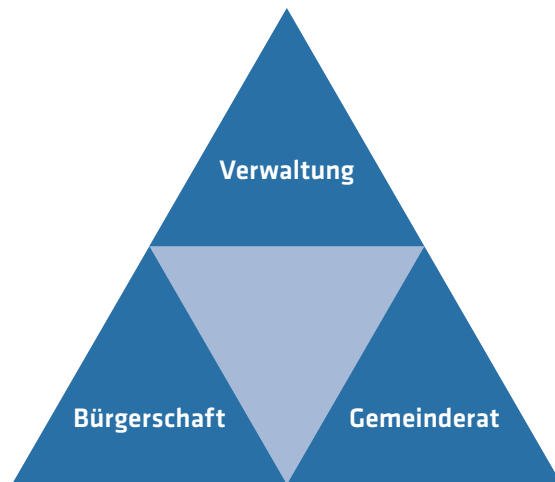
## 1.2. WER SIND DIE ZENTRALEN AKTEURINNEN UND AKTEURE IN DER KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSPOLITIK?

Zentral für eine erfolgreiche Entwicklungspolitik auf kommunaler Ebene ist das Kräfterdreieck bestehend aus Bürgerschaft, Verwaltung und Gemeinderat bzw. Kreistag.

Auch weitere Akteure spielen eine entscheidende Rolle in der kommunalen Entwicklungspolitik. Dazu gehören die Zivilgesellschaft, die lokale Wirtschaft, kommunale Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Wie können diese Akteurinnen und Akteure erfolgreich zusammenarbeiten? Wichtig dafür ist eine klare Rollenverteilung sowie das Aufzeigen und Zuweisen konkreter Verantwortungsfelder. Die Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten sollte gleichberechtigt funktionieren. Ein fairer Umgang ist für ein gutes Vorankommen wichtig. Es ist zudem sinnvoll, Ehrenamtliche explizit anzusprechen und einzubeziehen.

Als Multiplikatorin und Vernetzerin kommt der kommunalen Verwaltung eine Schlüsselrolle zu. Sie soll ...

- helfen, dass die Zivilgesellschaft gut arbeiten kann. Dabei spielt die Kommunikation eine wesentliche Rolle. Alle Beteiligten sollten gleichzeitig angesprochen und eingebunden werden.
- Transparenz bieten. Wichtig ist, dass rückgespiegelt wird, was passiert, was gut und was schlecht läuft.
- den Beteiligten die Möglichkeit geben, gehört zu werden und ihre Anliegen vortragen zu können.
- Geduld mitbringen und alle zum Mitmachen und Dranbleiben ermuntern.
- das Rathaus öffnen:
  - zum einen ideell, also für Anliegen und Ideen,
  - zum anderen real, z. B. Räume für den realen Austausch, für Treffen, für Versammlungen und Veranstaltungen schaffen und anbieten.



Kommunales Kräfterdreieck

Quelle: Eigene Darstellung

Die Verwaltung sollte Verbindungen schaffen und so das Netzwerk in einer Kommune fördern. Als Verwaltungsleitung kann auch die (Ober-)Bürgermeisterin oder der (Ober-)Bürgermeister als Motor agieren. Außerhalb der Verwaltung können Bürgerschaft und Gemeinderat Ideen liefern und kommunales Engagement voranbringen. Zentral ist, dass die für die Umsetzung entwicklungspolitischer Maßnahmen zuständige Stelle viele Ämter einbindet, damit die Aktivitäten langfristig und nachhaltig wirken können. Vor allem größere Kommunen haben häufig gesonderte Zuständigkeiten eingerichtet, andere Kommunen führen neue Personalstellen ein, damit eine zentrale Anlaufstelle für das Projektvorhaben entsteht. Eine solche Stelle ist für das Vortreiben entwicklungspolitischer Projekte sehr wertvoll und kann den Prozess beschleunigen. Aufgrund von fehlendem Budget sind zusätzliche Stellen natürlich nicht immer möglich. Haben Sie deswegen hier auch mögliche Förderungen im Blick. In Kapitel 3 finden Sie mehr zum Thema Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten.

Das Einbeziehen von Bürgerinnen und Bürgern sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen ist ausschlaggebend. Sie bringen Fachwissen und Netzwerke mit und ermöglichen so häufig erst die Umsetzung der Projekte. Bei wechselnden politischen Personen bietet die Zivilgesellschaft Halt, da sie über längere Zeit beteiligt ist. Sie kann die Kommunalpolitik, am besten in persönlichen Gesprächen, für gemeinsame entwicklungspolitische Projekte begeistern. Und je größer das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an einem Projekt, desto wichtiger wird es auch für Wahlen. Auch externe Beraterinnen und Berater sowie Firmen im Umkreis können Unterstützung bieten. Gerade bei Projektvorhaben, für die Fachwissen

notwendig ist, ist eine Kooperation mit Expertinnen und Experten zentral. So ging beispielsweise die Gemeinde Schondorf für ihr Brunnenbauprojekt im Rahmen der Partnerschaft mit Puerto-Leguizamo in Kolumbien auf dort ansässige Firmen zu.

Wichtig ist also, das Engagement auf verschiedene Akteurinnen und Akteure zu verteilen, sodass durch Zusammenarbeit Herausforderungen gestemmt werden können und es nicht zu Überforderung kommt. Die Umsetzung braucht langfristig leistungsfähige und motivierte Akteurinnen und Akteure.

## 1.3. WARUM BRAUCHEN WIR KOMMUNALE ENTWICKLUNGSPOLITIK?

Es gibt eine Vielzahl an Gründen, warum kommunaler Entwicklungspolitik eine wichtige Rolle zukommt. Die folgenden Argumente können besonders für überzeugende Erstgespräche genutzt

werden. Zeigen Sie auch Best-Practice-Beispiele auf, denn damit können Sie verdeutlichen, dass die Umsetzung entwicklungspolitischer Maßnahmen in Kommunen gut funktioniert und möglich ist.

Besonders bei Erstgesprächen können Sie mit Best-Practice-Beispielen von entwicklungspolitischen Projekten überzeugen. Gute Beispiele motivieren!  
© Steffi Kapp





## Argumente für überzeugende Erstgespräche

- Globale Herausforderungen und Katastrophen wie etwa Klimawandel, Armut, Hunger und Ressourcenmangel lassen sich nicht von einzelnen Akteurinnen und Akteuren lösen. Es gilt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.<sup>4</sup> Ohne die Kommunen können diese Herausforderungen nicht bewältigt werden. Die Welt muss als Einheit gesehen werden. Das Einnehmen einer eindimensionalen Perspektive und das Auslagern der Probleme ist keine Lösung.
- Die Zukunftsfähigkeit unseres Planeten betrifft alle. Das Thema müssen wir für unsere Kinder und mit unseren Kindern angehen. Was wir hier und heute nicht tun, wird später auf uns zurückfallen. Um die Resilienz unseres Planeten zu stärken, müssen wir mit anderen weltweit zusammenarbeiten. Denn wir hängen voneinander ab. Entwicklungspolitisches Engagement ist also eine Überlebensstrategie.
- Die Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den Kommunen in Bezug auf Themen wie Klimaschutz, fairer Handel oder Menschenrechte wird aufgrund von wachsendem Bewusstsein und Interesse größer.
- Das Thema nachhaltige Entwicklung kann dafür genutzt werden, mit der jüngeren Generation stärker in Kontakt zu treten. Das zeigt Verantwortung seitens der Kommune gegenüber nachfolgenden Generationen und nimmt deren Belange ernst.
- Kommunen haben eine Vorbildfunktion gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern.
- Durch die Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern können Kommunen Denk- und Handlungsanstöße geben und so lokales Engagement fördern. Kommunen bilden die Schnittstelle zwischen Politik und Bürgerinnen und Bürgern. Sie spielen eine zentrale Rolle, wenn es um politische Bildung geht.<sup>5</sup>
- Als selbstverwaltende Körperschaft können Kommunen schnell fach- und themenübergreifende Lösungsansätze entwickeln und umsetzen. Sie implementieren Nachhaltigkeitsmaßnahmen unmittelbar und spielen bei der Umsetzung der Agenda 2030 daher eine wichtige Rolle.<sup>6</sup> Ein ganzheitlicher Planungsprozess, in dem sich die verschiedenen Fachämter austauschen, sollte angestrebt werden.
- Kommunen weltweit haben spezifische Kenntnisse und Kompetenzen in der Daseinsvorsorge (z. B. im Bereich Wasser und Abwasser) und können durch internationalen Austausch voneinander lernen und ihre Expertise ausbauen.
- Kommunales developmentspolitisches Engagement bietet die Möglichkeit, abteilungs- und ämterübergreifend in einer Kommune zusammenzuarbeiten. Das stärkt den Zusammenhalt, der auch für andere Bereiche wertvoll ist.
- Entwicklungspolitisches Engagement kann zur Imageverbesserung einer Kommune führen und dadurch einen Beitrag zum Stadtmarketing leisten. Es kommt zur Verbesserung weicher Standortfaktoren mit möglicher direkter Wirkung zum Beispiel auf das Investitionsklima (auch aufgrund des international ausgebildeten Personals in der Verwaltung) oder den Tourismus. Entwicklungspolitisches Engagement kann eine Kommune auch als Arbeitgeberin attraktiver machen.<sup>7</sup>
- Die Umsetzung der Agenda 2030 profitiert von der politischen Struktur des föderalen Mehrebenensystems, wie wir es in Deutschland finden. Denn die 17 Ziele können nur erreicht werden, wenn alle Ebenen vom Bund bis zu den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern zusammenarbeiten.<sup>8</sup>

4 Vgl. Dick, Marschall & Wingens (2021): 28

5 Vgl. ebd.: 31

6 Vgl. ebd.: 110

7 Vgl. Fröhlich & Lämmlin (2009): 29

8 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (o. D.)

## 1.4. WAS BEDEUTET DIE AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÜR KOMMUNEN?

### Internationale Ebene

Der zentrale politische Beschluss, der die Notwendigkeit der Umsetzung kommunaler Entwicklungspolitik unterstützt, ist die im September 2015 beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die Agenda 2030 wurde einstimmig von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. In ihr werden alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – gleichermaßen berücksichtigt. Sie enthält einen Katalog mit 17 Entwicklungszielen, den sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDG), und ihren 169 Unterzielen.<sup>9</sup>

„Alle Staaten der Weltgemeinschaft sind aufgefordert, sich für die formulierten Entwicklungsziele einzusetzen – eine Einteilung in ‚Geber‘ und ‚Nehmer‘ oder in ‚erste‘, ‚zweite‘ und ‚dritte Welt‘ gibt es in der Agenda nicht.“<sup>10</sup> Zudem wird an alle Ebenen (von der nationalen bis zur kommunalen Ebene) und alle Akteurinnen und Akteure (Bürgerinnen und Bürger, Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, organisierte Zivilgesellschaft) appelliert mitzuwirken.<sup>11</sup>

### Nationale Ebene

Auf nationaler Ebene findet die Agenda 2030 Ausdruck in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, die wiederum als Aktionsplan zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDG) dient.

Dieser umfasst 63 Ziele, die mit messbaren Indikatoren hinterlegt sind. Es werden drei Einflussbereiche unterschieden:

#### 1. Ebene:

Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland,

#### 2. Ebene:

Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiter Wirkung,

#### 3. Ebene:

Konkrete Unterstützung anderer Länder in Form von gemeinsam durchgeführten Maßnahmen.<sup>12</sup>

Während viele der in der Strategie genannten Ziele kommunale Aufgaben betreffen, sollen Kommunen auch explizit in der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien unterstützt werden.

Hier finden Sie das

→ **Dokument der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie**



9 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. b)

10 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. d)

11 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 9

12 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 30



Die 17 Nachhaltigkeitsziele  
© Vereinte Nationen

Der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung, der die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt und die Bundesregierung zu Nachhaltigkeit berät, hat im Juni 2021 Kommunen als zentrale Akteure für eine nachhaltige Entwicklung identifiziert. Kommunen seien der „Ort, an dem die Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung konkret und erlebbar stattfindet und an dem sich gleichzeitig wie unter einem Brennglas Konsequenzen nichtnachhaltiger

Handlungen zeigen (ökologische Probleme, soziale Verwerfungen sowie negative ökonomische Entwicklungen)“.

Werfen Sie einen Blick in den  
→ **Beschluss „Kommunen als zentrale Akteure für eine nachhaltige Entwicklung“**



und nutzen Sie diesen als Rückenwind für Ihr Engagement.

### Ebene der Bundesländer

Zusätzlich zur nationalen Strategie entwerfen Bundesländer ihre eigenen Nachhaltigkeitsstrategien, die sich an den Zuständigkeiten der Bundesländer orientieren und landesspezifische Schwerpunkte setzen. Viele der Bundesländerstrategien wurden mit dem Beschluss der Agenda 2030 überarbeitet. Informieren Sie sich über die Nachhaltigkeitsstrategie Ihres Bundeslandes und orientieren Sie sich bei Ihrem kommunalen Engagement daran.

### Kommunale Ebene

In der Agenda 2030 werden insbesondere Kommunen direkt angesprochen. Viele Kommunen nehmen dies als Impuls, eine eigene, auf lokale Verhältnisse angepasste Nachhaltigkeitsstrategie zu entwerfen. Aus kommunaler Sicht bieten die SDG eine wichtige Handlungsorientierung, um zu zeigen, dass sich Ihre Kommune für Nachhaltigkeit und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen engagiert. Dafür können Sie eine Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene“ gestalten und unterschreiben, die mit Unterstützung der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* vom Deutschen Städtetag und der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas entwickelt wurde.

Durch die Unterzeichnung der Musterresolution bekennt sich Ihre Kommune zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort und weltweit. Ihre Kommune signalisiert damit, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Maßnahmen zum entwicklungspolitischen Engagement, zur Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien und zur Integration der 17 SDG in den Verwaltungsalltag ergreift.

Mehr zur Musterresolution und einem schrittweisen Vorgehen der Erarbeitung einer solchen Strategie finden Sie auf der

→ [Homepage des Deutschen Städtetags](#)



und auf der  
→ [Website des SKEW-Programms Global Nachhaltige Kommune](#)



Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende Argumente, die zeigen, dass Städte, Gemeinden und Landkreise prädestiniert sind, sich für die Umsetzung der Agenda 2030 einzusetzen:

### Argumente für kommunales Engagement

- Kommunen sind zuständig für sehr viele Lebensbereiche ihrer Bürgerinnen und Bürger, die mit Aspekten einer global nachhaltigen Entwicklung verknüpft sind: Angefangen bei der Energie- und Wasserversorgung über Verkehr, Bildung und Wohnen, verknüpft mit Aspekten des Ressourcenschutzes und der Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Alle diese Themen werden einerseits berührt von globalen Entwicklungen und sind andererseits geeignet, einen Einfluss auf globale Prozesse zu nehmen.
- Die kommunale Ebene ist die Ebene mit der größten Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern: Initiativen und Ideen können aufgegriffen werden, unterschiedliche Haltungen können vor Ort verhandelt werden, Menschen mit verschiedenen Lebensstilen und Denkmustern können sich begegnen, ihre Haltungen überprüfen und neue Wege verhandeln.
- Akteurinnen und Akteure auf der kommunalen Ebene treiben Innovationen in Richtung einer global nachhaltigen Entwicklung voran.
- Im Sinne des Mehrebenenansatzes der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kann die kommunale Ebene effektiv ihren Beitrag zur Lösung global relevanter Probleme leisten.<sup>13</sup>

13 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 29

Exemplarisch werden in der unten stehenden Tabelle konkrete kommunale Umsetzungsmöglichkeiten der Agenda 2030 anhand der SDG 11, 13 und 17 aufgezeigt. Weitere Beispiele zur Umsetzung der SDG finden Sie unter anderem in den

→ **SDG-Factsheets der SKEW**



sowie im

→ **Handbuch zu kommunaler Entwicklungspolitik des Städtetags BW in Zusammenarbeit mit der SEZ BW auf Seite 20 ff.**



## Sustainable Development Goal

## Beispiele der Umsetzung



- Reduzierung des städtischen Klimafußabdrucks durch verkehrsberuhigte Zonen
- Ausbau des barrierefreien Nahverkehrs und eines attraktiven Radfahrangebots
- Wissenstransfer mit der Partnerstadt zur nachhaltigen Abfallwirtschaft



- Entwicklung eines Handlungsprogramms für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung
- Umsetzung konkreter Projekte, z. B. Bau einer Photovoltaikanlage
- Know-how-Austausch im Rahmen einer Klimapartnerschaft



- Förderung des fairen Handels
- Partnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens aufbauen
- Mit anderen Kommunen, dem Landkreis oder dem Land zusammenarbeiten

## Auf einen Blick

14

- Orientieren Sie sich an der Agenda 2030 und ihren 17 Nachhaltigkeitszielen.
  - Die Agenda 2030 richtet sich an alle Ebenen sowie Akteurinnen und Akteure und ausdrücklich auch an Kommunen.
  - Viele der 17 Ziele fordern Maßnahmen, die speziell auf kommunaler Ebene gut und auf hohem fachlichen Niveau bearbeitet werden können.
  - Entwerfen Sie eine Strategie zur Projektumsetzung (Seite 39).
  - Ein gemeinsames Verständnis und Bewusstsein der Agenda 2030 und der 17 SDG ist für das Vorantreiben entwicklungspolitischer Maßnahmen ausschlaggebend.
- Kommunizieren Sie die 17 Ziele und machen Sie umfangreich darauf aufmerksam, damit diese in der Zivilgesellschaft bekannt werden.
  - Aktionstage oder Aktionswochen können für eine umfangreiche Bekanntmachung genutzt werden. Bieten Sie Informationsveranstaltungen dort an, wo sich die Menschen bereits aufhalten. Integrieren Sie so Aufklärungsgespräche in den Alltag der Bevölkerung.
  - Es ist wichtig, die SGD operationalisierbar zu machen und zu lokalisieren. Ein guter Schritt ist daher eine Bestandsaufnahme, die auch die *SKEW* anbietet. So kann aufgezeigt werden, welche SDG für eine Kommune besonders relevant sind.
  - Auch die Einarbeitung neuer Ratsmitglieder sollte direkt eine Einführung in die Agenda 2030 beinhalten.

## 1.5. WELCHE WEITEREN POLITISCHEN BESCHLÜSSE HELFEN IHNEN AUF DEM WEG ZUM KOMMUNALEN ENGAGEMENT?

Neben der Agenda 2030 dienen Ihnen die folgenden politischen Beschlüsse als Argumente, um in Ihrer Kommune zum Handeln aufzurufen. In Kapitel 2 finden Sie die Argumente passend zu den jeweiligen Handlungsfeldern.

1. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung,
2. das 2021 verabschiedete Lieferkettengesetz der Bundesregierung,
3. das „Übereinkommen von Paris“ anlässlich der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) und
4. die New Urban Agenda der UN-Konferenz Habitat III.

## 2. ARGUMENTE UND TIPPS, UM BEI IHNEN VOR ORT ZU ÜBERZEUGEN

Das Vorantreiben von kommunalem entwicklungspolitischen Engagement kann anstrengend sein. Vor allem dann, wenn man immer wieder auf Widerstand, Gegenargumente und Unverständnis trifft. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen und lassen Sie vor allem nicht locker! Haben Sie aber auch im Hinterkopf, dass es Akteurinnen und Akteure geben wird, die sich von Ihrem Projekt nicht überzeugen lassen. Trotzdem können Sie Mehrheiten gewinnen!

Erklären Sie Kritikerinnen und Kritikern, welchen konkreten Mehrwert das Engagement für Ihre Kommune bietet.

Grundlegend erweitert sich durch das Eintreten für eine global nachhaltige Entwicklung und für interkulturelle Begegnungen auf Augenhöhe der Erfahrungshorizont der Verwaltungsmitarbeitenden

sowie der Bürgerinnen und Bürgern, und es eröffnen sich neue Perspektiven. Ihre Kommune wird durch das Engagement sichtbarer, kann zum Vorbild werden und motiviert andere für ein Engagement in der kommunalen Entwicklungspolitik.

Im Folgenden werden zuerst allgemeine kritische Behauptungen sowie Hindernisse und Hürden für das entwicklungspolitische Engagement aufgezeigt, aber auch direkt Argumente, mit denen Sie diesen begegnen können. Anschließend werden anhand des Mehrwerts des Engagements in den vier zentralen Handlungsfeldern spezifische Argumente für kommunale Entwicklungspolitik dargestellt. Zur Untermauerung der Notwendigkeit kommunalen Engagements werden politische Beschlüsse herangezogen, die Sie in Gesprächen mit Skeptikerinnen und Skeptikern aufgreifen können.

### 2.1. UMGANG MIT KRITISCHEN GEGENSTIMMEN UND HÜRDEN

#### Umgang mit kritischen Gegenstimmen

*„Überzeugen Sie die Mehrheit!“*

*Stefanie Windhausen  
(Gemeinderätin aus Schondorf)*

In der folgenden Auflistung sehen Sie typische kritische Gegenstimmen, die gegen kommunale Entwicklungspolitik argumentieren. Zu jeder Behauptung finden Sie Argumente zur Entkräftung. Die Argumente wurden durch Interviews und Gespräche mit Menschen aus der Praxis zusammengetragen und validiert.

## Umgang mit Gegenstimmen

### Behauptung

*Wir haben dafür kein Geld.*

#### Argument

- Richtig! Wir können es uns als Kommune schlichtweg nicht leisten, weiter nichtnachhaltig zu handeln. Der Klimawandel zeigt beispielhaft, dass Nichthandeln auch für unsere Kommune deutlich teurer werden wird.
- Wir wissen, die finanziellen Ressourcen sind knapp. Aber was lässt sich vielleicht trotzdem machen? Vor allem im Hinblick auf die konkreten Vorteile, die dieses Projekt für uns bietet?
- Es gibt Möglichkeiten, nachhaltige Projekte mit Vorhaben zu verbinden, die sowieso geplant sind.
- Wir könnten die SDG im Rahmen anderer Veranstaltungen vorstellen oder Materialien ausleihen und im Rathaus ausstellen. Wir könnten kostenlose Vorträge anbieten.
- Der Bund fördert aktiv. Es gibt eine Reihe an Förderungen. Für unser Projekt bietet sich beispielsweise eine Förderung der SKEW an.
- Es gibt Auszeichnungen und Wettbewerbe, die nicht nur das Profil der Kommunen heben, sondern auch Preisgelder bringen.
- Viele Projekte kosten nichts außer unser Engagement. Zum Teil werden 90 Prozent zum Beispiel vom Bund gefördert und die restlichen 10 Prozent finanzieren wir durch Spenden und andere Unterstützung, wie die Partnerkommune, die selbst Gelder einbringen kann.

### Behauptung

*Förderanträge und deren Abrechnungen sind zeitlicher Aufwand, den wir uns nicht leisten können.*

#### Argument

- Es gibt Seminare zur Unterstützung und Beratung durch die SKEW, sodass Förderanträge schneller vorangehen.
- Durch solche Projektanträge erwerben wir Kompetenzen, die wir auch für Anträge in anderen Bereichen nutzen können.
- Es gibt Menschen, die sich gerne mit Zahlen beschäftigen und Abrechnungen machen, sowohl in der Verwaltung als auch aus dem Ehrenamt. Der inhaltliche Wille überbrückt die Bürokratie.
- Der zeitliche Aufwand kann aufgeteilt und minimiert werden, indem man Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen zusammenbringt.

### Behauptung

*Wir haben dafür kein Personal.*

#### Argument

- Der Einsatz des vorhandenen Personals ist vor allem eine Frage der Prioritäten.
- Lassen Sie uns die vorhandenen Kapazitäten nutzen und damit arbeiten. Gibt es vielleicht eine Stelle, die sich schon mit Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt?
- Zur Verfügung stehende Ressourcen können für kommunale Entwicklungspolitik genutzt werden, zum Beispiel die Vorlagen für Leistungsbeschreibungen für faire Beschaffung der SKEW (siehe auch Handlungsfeld faire Beschaffung), S. 20 f. Das spart Zeit.
- Das Thema unseres Projekts wird auch unter der zivilgesellschaftlichen Bevölkerung immer präsenter und wichtiger. Es gibt also Expertise und Engagement in der Kommune, die zur Unterstützung genutzt werden können.
- Nirgendwo gibt es mehr Fachkräfte für lebenspraktische Fragen wie Wasserversorgung oder Abfallmanagement als in Kommunen. Wir sprechen allein in den Kommunalverwaltun-



gen von etwa zwei Millionen Menschen mit einem großen Wissens- und Erfahrungsschatz. Nicht zu vergessen ist zudem das Know-how der städtischen Beteiligungsgesellschaften wie der Stadtwerke in Bereichen wie der Abwasserbeseitigung, öffentlicher Personennahverkehr und Stromversorgung. Dieses Potenzial können wir besser ausschöpfen.<sup>14</sup>

- Lassen Sie uns ehrenamtliches Engagement fördern und honorieren. Es gibt viele Menschen, die sich gerne einbringen. Lassen Sie uns dies nutzen und Menschen Handlungsmöglichkeiten bieten.
- Es ist wichtig, das Engagement unter vielen Personen aufzuteilen, sodass die Umsetzung des Projekts stattfinden kann. Wir könnten dafür auch mit Vereinen kooperieren.
- Eine neue Personalstelle für das Thema zu schaffen ist nicht unmöglich und kann z. B. über die *SKEW* gefördert werden. Neues Personal bringt neue Ideen mit, die zu neuen Handlungen führen.
- Es gibt viele Kommunen, die bereits aktiv sind und von denen wir uns einiges abschauen können. Niemand muss das Rad neu erfinden.
- Es gibt die Möglichkeit, durch das Umsetzen entwicklungspolitischer Projekte neue geförderte Stellen zu schaffen und so unsere Kommune als Arbeitgeberin attraktiver zu machen.
- Wir können in den Projekten und im internationalen und interkommunalen Fachaustausch auch lernen, bestehende Aufgaben effizienter zu erledigen.

### Behauptung

*Wir müssen den kommunalen Pflichtaufgaben nachkommen. Außerdem ist entwicklungspolitisches Engagement nicht die einzige freiwillige Aufgabe der Kommune. Es gibt auch freiwillige Aufgaben, die die Situation vor Ort betreffen.*

### Argument

- Man kann Aufgabenfelder gut verknüpfen und Synergien nutzen. So kann sich das Engagement auch positiv auf Pflichtaufgaben der Kommune auswirken.
- Wir können zunächst kleine Ideen und Projekte umsetzen, damit das Engagement aufgebaut werden kann.

### Behauptung

*Kommunale Entwicklungspolitik ist zu komplex. Wir wissen nicht, wie wir aus rechtlicher Sicht handeln müssen.*

### Argument

- Es gibt zahlreiche unterstützende Organisationen, die Dokumente zu rechtlichen Aspekten zur Verfügung stellen.
- Wir haben uns auch schon eine Übersicht verschafft und können uns von der *SKEW* rechtlich beraten lassen. Die *SKEW* von Engagement Global arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und bringt Know-how und Beratung mit. Damit haben wir eine Organisation, die uns den Rücken stärkt und für uns „bürgt“.
- Wir können bei anderen Kommunen, die bereits aktiv sind, nachfragen und von ihnen lernen.

### Behauptung

*Unsere Kommune ist zu klein.*

### Argument

- Wenn alle so denken, wird sich nichts verändern.
- Auch kleine Kommunen setzen entwicklungspolitische Aktivitäten bereits erfolgreich um. Schauen Sie sich zum Beispiel das
  - **Engagement der Gemeinde Pfinztal im Bereich Klimaschutz** an.
- Es kann hilfreich sein, Kommunen im Umkreis oder den Landkreis anzufragen und so das Engagement vor Ort zu bündeln.<sup>15</sup>
- Die wachsenden globalen Herausforderungen fordern Veränderungen. Wir können etwas dazu beitragen – „Lokal handeln, global wirken!“
- Kleine Kommunen eignen sich gut für eine Partnerschaft mit einer ebenfalls kleinen Kommune im Globalen Süden.



14 Vgl. Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (2021)

### Behauptung

*Wir haben andere politische Prioritäten.*

### Argument

- Welche politischen Prioritäten sind das? Es lassen sich bestimmte Verknüpfungspunkte zu entwicklungspolitischen Themen finden.
- Kommunale Entwicklungspolitik muss raus aus dem Nischendasein. Sie sollte auf der politischen Agenda auftauchen. (Gehen Sie auf politische Beschlüsse wie etwa die SDG ein, zeigen Sie diese auf und begründen Sie so die Notwendigkeit einer Priorisierung.)
- Nur weil wir über den Tellerrand schauen, heißt das nicht, dass wir die Aufgaben vor der Haustür vernachlässigen. Die Umsetzung beider Bereiche ist möglich.
- Aufgrund der aktuellen weltweiten Herausforderungen wird es früher oder später zu einer politischen Priorisierung entwicklungspolitischer Themen kommen. Also lassen Sie uns gleich damit anfangen.

### Behauptung

*Der Verwaltungs-/Koordinations- und Organisationsaufwand lohnt sich nicht.  
Die Verwaltung ist ausgelastet.*

### Argument

- Lassen Sie uns zusammenarbeiten und insbesondere die Zivilgesellschaft mit einbinden.
- Wenn wir die Aufgaben auf viele Akteurinnen und Akteure verteilen, lässt sich der Bürokratieaufwand bewältigen.
- Erfolgreiche Projekte wie zum Beispiel die Beschaffung fairer Computermäuse, das SDG-Fest oder die Partnerschaft zeigen, dass es sich lohnt hat. Wir haben das Profil der Kommune gestärkt. Das kann auch ein Anstoß für weiteres Engagement in der Bürgerschaft sein.

### Behauptung

*Wir sind in dem Bereich nicht gut aufgestellt.  
Wir haben weder interkulturelle noch entwicklungspolitische Kompetenzen in der kommunalen Verwaltung.*

### Argument

- Dann lassen Sie uns damit anfangen. Mit dem Engagement kommt die Erfahrung, und das erweitert unseren eigenen Horizont.
- Lassen Sie uns die Diversität in der Kommune nutzen, indem wir auf Bürgerinnen und Bürger mit anderen kulturellen Hintergründen und anderem Wissen zugehen.
- Es gibt Akteurinnen und Akteure wie migrantische Organisationen, Partnerschaftsvereine, Eine-Welt-Netzwerke oder Eine-Welt-Läden, auf die wir zugehen können.
- Es gibt zahlreiche niedrigschwellige und kostenfreie Informations- und Schulungsangebote, unter anderem bei der *SKEW*.

Generell gilt: Suchen Sie das Gespräch mit unterschiedlichen Stellen und Personen in der Verwaltung und im Rat. Nutzen Sie die aufgezeigten Argumente für den Mehrwert kommunaler Entwicklungspolitik aus diesem Leitfaden. Überzeugen Sie damit Skeptikerinnen und Skeptiker. Berufen Sie sich auf die hier vorgestellten politischen Beschlüsse. Informieren Sie sich umfänglich im Voraus, sodass Sie im Gespräch konkrete Vorschläge machen können.

## Schwierigkeiten und Hürden

*„Wenn aber alle beteiligten Akteurinnen und Akteure die kommunale Entwicklungspolitik mit Leben füllen, jede und jeder an seinem Platz, wird sie erfolgreich sein.“<sup>16</sup>*

*Peter Götz  
(ehemaliger Bundesvorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU und CSU Deutschlands und ehrenamtlicher Botschafter für kommunale Entwicklungspolitik)*

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituationen und Kontextfaktoren der Kommunen, wie beispielsweise die Größe der Kommune, gibt es eine Vielzahl an Herausforderungen, die verschiedene und auf die Situation vor Ort angepasste Strategien fordern.

Die zentrale Herausforderung ist der Umgang mit knappen Ressourcen, insbesondere mit Personal, Zeit und Geld. Wichtig ist, dass Sie sich von Engpässen und auftretendem Ressourcenmangel nicht schon zu Beginn abschrecken lassen. Trotz solcher Engpässe können Projekte erfolgreich

umgesetzt werden. Generell ist es wichtig, herauszufinden, wo Sie in Ihrer Kommune anknüpfen können. Geht es darum, ein Verständnis für globale Prozesse zu erzeugen, oder gibt es bereits eine etablierte Personalstelle, die schon entwicklungspolitische Projekte betreut?

Überlegen Sie also im Voraus, wie die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert werden kann. Dabei kann vor allem ein an die Zielgruppe angepasstes Wording zielführend sein, so Markus Reichart, Bürgermeister der Gemeinde Markt Heimenkirch.

Es kann dauern, bis erste Erfolge der Maßnahmen sichtbar und spürbar sind. Seien Sie vorbereitet, dass Skeptikerinnen und Skeptiker das gezielt nutzen. Betonen Sie das den Mitwirkenden gegenüber auch, dass Geduld gefordert ist. Bedenken Sie diese „Energiekosten“ der Beteiligten mit. Lassen Sie sich und Ihrem Team davon aber nicht die positive Einstellung nehmen.

Machen Sie sich die Hürden in Ihrer Kommune bewusst, notieren Sie sie und versuchen Sie für die einzelnen Hürden eine Lösung zu finden.



Es gibt Zweifel an entwicklungspolitischen Projekten? Zeigen Sie, dass es viel mehr Argumente dafür gibt.  
© Jens Warwel

## 2.2. MEHRWERT VON ENTWICKLUNGSPOLITISCHEM ENGAGEMENT FÜR IHRE KOMMUNE

### 2.2.1. Fairer Handel und faire Beschaffung

*„Fairer Handel bietet eine dankbare Einstiegsmöglichkeit!“*

*Dr. Eberhardt Kettlitz  
(Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik in Gudensberg)*

Fairer Handel zielt auf Gerechtigkeit im internationalen Handel ab. Beruhend auf Dialogen, Transparenz und Respekt geht es darum, partnerschaftlich die Rechte von Produzentinnen und Produzenten sowie Arbeiterinnen und Arbeitern zu sichern.<sup>17</sup> Um die Produktion sozial und ökologisch verträglich zu gestalten, werden zum Beispiel Mindestabnahmemengen und ein angemessener Preis zwischen Handelsorganisationen und Erzeugerinnen und Erzeugern vereinbart. So können durch verlässliche Einnahmen auch die

Erzeugerinnen und Erzeuger im Globalen Süden von den Gewinnen im weltweiten Handel profitieren. Zudem strebt der faire Handel danach, einen möglichst hohen Anteil der Wertschöpfung im Ursprungsland zu erwirtschaften. So werden höhere Erlöse und weitere Arbeitsplätze geschaffen und letztendlich wird das Abhängigkeitsverhältnis vom Globalen Norden, das auch aus der Kolonialgeschichte herrührt, abgebaut.<sup>18</sup> Die Standards des fairen Handels umfassen beispielsweise das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit. Um sicherzustellen, dass der Handel tatsächlich nach bestimmten Qualitätskriterien abläuft, gibt es Zertifizierungs- und Monitoringsysteme mit festgelegten Standards und Kontrollsystemen zur Überprüfung. Die wichtigsten Kontrollsysteme für Deutschland stellen die World Fair Trade Organization (WFTO), Fairtrade International, das Naturland Fair Siegel und die Weltladen-Konvention bereit.<sup>19</sup>

#### Hilfreiche Argumente und Tipps für ein Engagement im Bereich fairer Handel und faire Beschaffung

- Prinzipiell gilt dieser Aktionsbereich als gute Einstiegsmöglichkeit zum Wahrnehmen globaler Verantwortung. Durch den Einkauf von leicht verfügbaren, fair gehandelten Produkten durch die Verwaltung, zum Beispiel von Getränken für Sitzungen, können Sie ohne großen Aufwand das Thema angehen und darauf aufmerksam machen.
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit: Fairer Handel bietet vielfältige Möglichkeiten, über die Zusammenhänge zwischen der globalisierten Ökonomie, Menschenrechten und nachhaltiger Entwicklung zu sensibilisieren. Sehr gut bieten sich konkrete Produkte an, um das Thema den Menschen näherzubringen, zum Beispiel ein fairer Fußball, den auch Ihr lokaler Sportverein nutzt. Sie können auch Fair-

<sup>17</sup> Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. c)

<sup>18</sup> Vgl. Weltladen-Dachverband e.V. (o. D.)

<sup>19</sup> Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 60

Trade-Kaffee bei der nächsten Gemeinderatsitzung ausschenken und währenddessen zum Thema erzählen. So machen Sie das Thema erfahrbar und können begründen, warum Gelder in das Projekt fließen sollten. Außerdem bekämpfen Sie so jenes stereotype Denken, das der Projektumsetzung schaden könnte.

- Kommunen besitzen aufgrund der öffentlichen Auftragsvergabe eine große Nachfragemacht. Ihr Beschaffungsvolumen beträgt rund 350 Milliarden Euro pro Jahr. Damit sind Kommunen attraktive Auftraggeberinnen für die Wirtschaft, weshalb sie mit ihrer gezielten Nachfrage großen Einfluss auf Produktionsbedingungen und Marktstrukturen haben.<sup>20</sup>
- Kommunale nachhaltige Beschaffung schont die Umwelt und fördert die Einhaltung sozialer Standards – hierzulande und weltweit. Dadurch werden die globalen Auswirkungen lokaler Aktivitäten verbessert. Somit ist nachhaltige Beschaffung ein zentraler Baustein kommunaler Entwicklungspolitik.
- Kommunen haben eine Vorbildfunktion für ihre Bürgerinnen und Bürger sowie die ortsansässigen Unternehmen. Die öffentliche Beschaffung fair und umweltverträglich hergestellter Produkte kann ein Anreiz sein, über den eigenen Einkauf nachzudenken.

**Tipp:** Vergaberechtlich ist es zulässig, nicht nur nach dem günstigsten Angebot zu vergeben. Wenn Sie befürchten bei zu strengen Siegel-/Gütezeichenkriterien keine oder nicht genug Angebote zu bekommen, dann führen Sie vorab Bieterdialoge durch oder arbeiten Sie mit den Zuschlagskriterien (Wertungskriterien).<sup>21</sup>

- Wirtschaftlich günstig statt billig einkaufen: Die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards geht oft auch mit der Erfüllung von Qualitätsstandards einher. Ein besseres und langlebigeres Produkt rechtfertigt den eventuell höheren Preis.
- Durch die nichtnachhaltige Produktion entstehen Kosten für Mensch und Natur, die letztendlich wieder auf die öffentliche Hand zurückfallen. Solche externen Kosten sind beispielsweise der Klimawandel, Umweltverschmutzung und Armut. Sie betreffen uns alle!<sup>22</sup>
- Das Webportal „Kompass Nachhaltigkeit“ bietet Hintergrundinformationen zu nachhaltiger Beschaffung und zur Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien nach Vorgaben der Vergabegesetze und Verordnungen. Nutzen Sie dies, um zu zeigen, dass es nicht unbedingt teurer ist, fair zu beschaffen.
- Von Arbeitskleidung über Lebensmittel und Spielzeug bis Zentralrechner: Die Bandbreite an Produkten, die Kommunen beschaffen, ist enorm. Viele sind unter Nachhaltigkeitskriterien kritisch zu überprüfen, zum Beispiel weil sie unter ökologisch oder sozial problematischen Bedingungen hergestellt wurden oder ihre Entsorgung negative Auswirkungen auf Mensch, Umwelt oder Finanzen haben kann.

Der → **Kompass Nachhaltigkeit** informiert über nachhaltige Produktoptionen:



20 Vgl. Dick, Marschall, & Wingers (2021)

21 Die Handreichung „Kommunikation mit dem Markt“ bietet Hilfestellungen, um die öffentliche Beschaffung als Instrument zur ökologischen und sozialen Transformation der Märkte zu nutzen. Anhand von Praxisbeispielen aus Deutschland, Schweden und Chile wird gezeigt, in welchen Phasen der Vergabe welche Instrumente wie genutzt werden können, um mit dem Markt in einen zielführenden Dialog zu treten. Abrufbar unter: <https://skew.engagement-global.de/schriftenreihe-material/material-nr-110.html>

22 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 74

- Vor allem durch eine umweltverträgliche Beschaffung lässt sich oftmals bares Geld sparen, wie die → **Studie des Öko-Instituts e.V.** im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt konkret aufzeigt:



- Richtlinien und Dienstanweisungen helfen bei der Umsetzung. Die Gemeinde Aidlingen beispielsweise berücksichtigt bei Beschaffungen nur Produkte, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt wurden. Auch hier finden Sie Vorlagen auf der Website Kompass Nachhaltigkeit.
- Auszeichnungen nutzen dem Stadtmarketing. Neben dem Siegel zur „Fair-Trade-Town“ gibt es auch den *SKEW-Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels*, bei dem Preisgelder im Wert von bis zu 250.000 Euro verteilt werden.
- Es gibt über 2.000 Fairtrade-Kommunen in über 36 Ländern, mit denen Sie sich austauschen können, um wertvolle Tipps zu erhalten.

## Umgang mit Gegenstimmen

### Behauptung

*Wir schaden damit der heimischen Wirtschaft.*

### Argument

- Die Produktpalette ist vielfältig. Für Produkte, die vor Ort verfügbar sind, können wir mit lokalen Anbietern kooperieren. Produkte, die hier nicht lieferbar sind, beschaffen wir fair aus dem Ausland. So besteht keine Konkurrenz für lokale Unternehmen und wir können unser Angebot ergänzen.

### Behauptung

*Die Informationsbeschaffung ist aufwendig.*

### Argument

- Informationen finden wir bequem im Internet. Zum Beispiel gibt es den Kompass Nachhaltigkeit. Man kann auch direkt auf Lieferanten zugehen und sich Auskunft geben lassen. Dadurch und durch die Beratung der *SKEW* lässt sich Arbeit auslagern. Nach einem einmaligen Rechercheaufwand zu den Voraussetzungen von fairem Handel ist die Umstellung einfach und Beschaffung wird zum Alltagsgeschäft der Verwaltung.
- Lassen Sie uns die Recherchezeit nutzen, um interessante Markteinblicke zu erhalten, die uns weiterbringen.

**Behauptung**

*Faire Beschaffung ist mit hohen Kosten verbunden und das können wir uns nicht leisten.*

**Argument**

- Das kann man so pauschal nicht sagen. Nicht immer sind faire Produkte wirklich teurer. Mit der Umstellung der Beschaffung wird manches auch effizienter.
- Die erheblichen Auswirkungen heben die geringen Mehrkosten auf. Unser lokales Verhalten bedingt die Arbeitsbedingungen in anderen Teilen der Welt. Also können wir uns mit geringem Aufwand gegen Kinderarbeit einsetzen und faire Bedingungen für Arbeitende unterstützen. In Deutschland möchte auch niemand unter prekären Bedingungen arbeiten.
- Fairer Handel bietet wirtschaftliche Chancen. Es können überflüssige Zwischenhandlungsschritte, die das Produkt teurer machen, wegfallen.
- Das Thema faire Beschaffung kann inhaltlich gut in der Öffentlichkeitsarbeit der Kommune genutzt werden und hat somit einen weiteren Mehrwert.

**Behauptung**

*Wir haben keine Kapazitäten, um faire Beschaffung umzusetzen.*

**Argument**

- Beschaffung ist für die kommunale Verwaltung nichts Neues. Da Kommunen viel beschaffen, ist das nötige Know-how vorhanden. Fairness und Nachhaltigkeit können Kriterien des normalen Beschaffungsprozesses werden.

**Leitfragen zum Einstieg ins Thema fairer Handel und faire Beschaffung**

- Hat Ihre Kommune Richtlinien zur fairen Beschaffung?
- Wer ist der Ansprechpartner oder die Ansprechpartnerin für Beschaffung in Ihrer Kommune?
- Wie hoch ist das Beschaffungsvolumen Ihrer Kommune?
- Welche Anteile werden davon bereits fair beschafft?
- Gibt es Beschlüsse und Vorlagen auf Bundesebene, die wir nutzen können?
- Was machen die Nachbarkommunen? Können wir uns hier etwas abschauen?

## 2.2.2. Global Nachhaltige Kommune: Nachhaltigkeitsstrategien für Kommunen

*„Zukunftsfähigkeit, Resilienz und Gerechtigkeit gehen uns alle etwas an.“*

*Pauline Blaszczyk  
(Koordinatorin für kommunale Entwicklungs-  
politik im Kreis Steinfurt)*

Im Hinblick darauf dass wir Jahr für Jahr mehr Ressourcen verbrauchen, als auf der Erde nachwachsen, und mehr Schadstoffe an die Umwelt abgeben, als diese verkraften kann, gilt es, unseren Lebensstil nachhaltig zu verändern. Länder des Globalen Nordens verbrauchen deutlich mehr Ressourcen als Länder des Globalen Südens – wobei letztere die Folgen in stärkerem Ausmaß tragen. Kommunale Entwicklungspolitik umfasst daher auch das Entwerfen und Umsetzen von global ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategien, die auf den 17 Zielen der Agenda 2030 basieren. Kommunen als Teil der Weltgemeinschaft müssen zur Erreichung der Ziele einen Beitrag leisten.

Konkret einsetzen können Sie sich in Ihrer Kommune unter anderem für

- den Klimaschutz,
- die Aufklärung über die globalen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens,
- die Reduktion des Ressourcenverbrauchs,
- nachhaltige Mobilität,
- mehr Biodiversität.<sup>23</sup>

Hierbei helfen Nachhaltigkeitsberichte und quantitative Analysen, um anhand von Daten Potenziale aufzudecken und Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Für eine global nachhaltige Gestaltung von Kommunen beispielsweise durch eine Nachhaltigkeitsstrategie können neben der Agenda 2030 (siehe Kapitel 1.4) folgende politische Beschlüsse als Argumentationsbasis dienen:

### Übereinkommen von Paris zum Klimaschutz

Auf der Weltklimakonferenz in Paris im Dezember 2015 hat sich die Weltgemeinschaft im Sinne der kurz zuvor verabschiedeten Agenda 2030 verpflichtet, die Weltwirtschaft klimafreundlich umzugestalten und damit den Klimawandel einzudämmen.<sup>24</sup>

Das konkrete Ziel des Abkommens ist die Beschränkung des Temperaturanstiegs auf maximal 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter. Für Deutschland bedeutet das, dass die Bundesrepublik zum aktuellen Stand 2045 klimaneutral sein soll. Das wird konkrete Auswirkungen auf Ihre Kommune haben und im Umkehrschluss müssen Kommunen zu diesem Ziel einiges beitragen.<sup>25</sup>

### New Urban Agenda

Auf internationaler Ebene wurde 2016 der globale Fahrplan für eine nachhaltige Stadtentwicklung festgelegt: die „New Urban Agenda“. Sie ist das zentrale Ergebnis der UN-Konferenz „Habitat III“ zu Wohnen und nachhaltiger Stadtentwicklung, die vom 17. bis 20. Oktober 2016 in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito stattfand. Die New Urban Agenda ist für Stadtverwaltungen von großem Wert, denn sie stellt klare Forderungen für eine moderne Stadt: kompakte Siedlungsentwicklung mit angemessenen Freiräumen, sparsamer Umgang mit Ressourcen, Stärkung öffentlicher Verkehrsmittel und gesunde Lebensbedingungen.<sup>26</sup>

Die New Urban Agenda ist ein Werkzeugkasten für Akteurinnen und Akteure auf kommunaler Ebene. Sie dient als politische Stärkung und Richtschnur für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. Die New Urban Agenda ist ein wesentlicher Baustein für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele, insbesondere des SDG 11 zu nachhaltigen Städten und Gemeinden. Hier finden Sie das

→ [Dokument zur New Urban Agenda](#)



23 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 83

24 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. e)

25 Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020)

26 Vgl. Umweltbundesamt (26. Oktober 2016)



## Hilfreiche Argumente und Tipps für ein Engagement im Bereich Global Nachhaltige Kommune

- Alle Kommunen tragen Verantwortung für nachfolgende Generationen. Nachhaltigkeitsstrategien schließen soziale, ökologische und ökonomische Aspekte mit ein und stellen sicher, dass noch genug Ressourcen für nachfolgende Generationen vorhanden sind und eine Gesellschaft mit starkem Zusammenhalt geschaffen wird.
- Die Agenda 2030 verweist auf viele Handlungsfelder, die in den Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik fallen und speziell die Aufgaben und Angelegenheiten von Kommunen betreffen. Darunter fallen zum Beispiel die faire Beschaffung, die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnerinnen und Partnern im Globalen Süden zu Themen kommunaler Daseinsvorsorge sowie gesellschaftlicher Zusammenhalt und globale Solidarität. Mit einer von der *SKEW* begleiteten Nachhaltigkeitsstrategie werden neben lokalen Aspekten zu Klimaschutz oder Mobilität vor allem auch globale Perspektiven eröffnet. Die Maßnahmen werden strategisch in der ganzen Verwaltung verankert, um nachhaltig Effekte zu erzeugen. Eine gemeinsame Strategie hebt wichtige Synergien zwischen verschiedenen Handlungsfeldern in der Verwaltung hervor.
- Kommunen haben einen besonders engen Kontakt zur Bevölkerung. Wir müssen an vielen Stellen in unserem jeweiligen Lebens- und Arbeitsbereich ansetzen, um Veränderungen werben und alternativ handeln. Kommunen können hier Rahmenbedingungen schaffen, um alltägliche Lebensbereiche nachhaltiger zu gestalten und Bürgerinnen und Bürgern ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu vermitteln.<sup>27</sup>
- Schauen Sie nach bereits bestehenden Ansätzen in Ihrer Kommune und nutzen Sie diese als Argument, dass eine kompakte Strategie alle Ansätze produktiver machen würde. Initiativen wie zum Beispiel Weltläden fühlen sich eingebunden, wenn sie mit kommunalen Ausschüssen kooperieren können.

## Umgang mit Gegenstimmen

### Behauptung

*Das Verfassen einer Nachhaltigkeitsstrategie ist zu viel Arbeit. Was bringt uns diese Strategie dann? Eine einzelne Person beziehungsweise eine kleine Kommune kann doch gar nichts ausrichten.*

### Argument

- Wenn wir die SDG für die Bürgerschaft erlebbar machen, können wir viele überzeugen mitzuwirken. Schauen Sie doch mal, wie zum Beispiel die → **Stadt Bonn** die SDG in ihr Stadtbild einbaut.
- Ansätze in der eigenen Kommune sind vielfältig und können unsere Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen, selbst nachhaltiger zu leben.
- Außerdem können neue Netzwerke geschaffen werden, um die Ziele der Agenda 2030 umzusetzen.
- Nachhaltigkeit ist ein aktuelles Thema und kann das Profil einer Kommune stärken. Denn eine Kommune, die zukunftsgerichtet denkt, ist attraktiv für Bürgerinnen und Bürger.



### Behauptung

*Wir haben andere Probleme und aktuelle Krisen, die wir zuerst bearbeiten müssen.*

### Argument

- Gerade in einer Krise wie beispielsweise der Covid-19-Pandemie brauchen Kommunen eine innovative Zukunftsperspektive. Dabei gilt es, Krisen als Chancen zu nutzen.
- Kommunale Nachhaltigkeitsstrategien bieten Perspektiven für die langfristige Planung und zeigen auf, wohin sich die Kommune entwickeln muss, um im Krisenfall robuster und resilienter zu sein.
- Die strategische Integration der SDG in kommunale Nachhaltigkeitsstrategien bietet Kommunen einen wichtigen Rahmen und bringt die sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungen vor Ort voran.

### Behauptung

*Die Ziele betreffen uns doch gar nicht. Wir haben keine Armut oder Hunger. Wir haben sauberes Wasser und starke Institutionen.*

### Argument

- Jedes einzelne der 17 Ziele betrifft auch deutsche Kommunen. Bezüglich Ziel 1 – keine Armut – können Kommunen beispielsweise Kinder- und Altersarmut bekämpfen. Ziel 2 – kein Hunger – beschäftigt sich unter anderem mit Übergewicht bei Kindern und ökologischer Landwirtschaft.
- Alle sind gefragt, zu handeln, denn nur so wird es globale Effekte geben. Jedes einzelne Ziel betrifft auch uns im alltäglichen Leben.
- Eine Kommune muss sich nicht mit allen 17 Zielen gleichzeitig beschäftigen. Wir können uns einzelne Themen herausuchen, die unsere Kommune besonders betreffen. Wichtig ist dabei, dezernatsübergreifend zu handeln.

28 Vgl. Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (2020)

29 Vgl. Assmann et al. (2018)

### Leitfragen zum Einstieg ins Thema Global Nachhaltige Kommune

- Hat Ihr Bundesland eine Nachhaltigkeitsstrategie? Was umfasst sie?
- Welche Themen könnten Sie kommunal aufgreifen?
- Gibt es bereits eine Klimaschutz- oder Nachhaltigkeitsstrategie in Ihrer Kommune?
- Wie können Sie diese nutzen und an dieser anknüpfen?
- Gibt es Strukturen in der Verwaltung, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen?
- Sind Ihrem Gemeinderat und in der Stadtverwaltung die SDG bekannt? Falls nein, wie können die 17 Ziele der Agenda 2030 kommuniziert werden, sodass alle Bürgerinnen und Bürger erreicht werden?
- Mit welchen Vereinen oder Schulen könnte man kooperieren?

## 2.2.3. Kommunale Partnerschaften

*„Wir können genau so viel mitnehmen, wie wir weitergeben.“*

*Markus Reichart  
(Bürgermeister von Markt Heimenkirch)*

Kommunale Partnerschaften gibt es in Deutschland bereits seit Ende der 1940er Jahre. Seither hat sich viel verändert. Neben den „traditionellen“ Städtepartnerschaften gibt es mittlerweile auch Themen- und Projektpartnerschaften. In diesen tauschen sich die Partnerstädte zu Themen wie Klimaschutz oder der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene aus. Denn beide können viel voneinander lernen. Gerade die Länder des Globalen Südens, die die Auswirkungen des Klimawandels schon deutlicher spüren,

sind aktiver und haben im Umgang damit mehr Erfahrung als der Globale Norden. Sei es eine weiter fortgeschrittene Verankerung von Umweltschutzthemen im Lehrplan der Partnerkommune in Costa Rica oder das bereits seit 13 Jahren bestehende Verbot von Plastik in Kommunen Ruandas.<sup>30</sup> Partnerschaften bieten Einblicke in andere Realitäten und Perspektiven. Sie bieten einen Austausch auf Augenhöhe.

SDG 17 fordert explizit Partnerschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Häufig bestehen bereits rege Partnerschaften, die zum Beispiel von Vereinen getragen werden. Es bietet sich an, auf diese meist „informellen“ Partnerschaften weiter aufzubauen.<sup>31</sup>



Im Gespräch bleiben! Auch wenn in der Projektarbeit gelegentlich Hürden zu überwinden sind, hilft der regelmäßige Austausch unter den Projektbeteiligten.  
© Engagement Global

<sup>30</sup> Vgl. Deutsche Welle (23. März 2018)

<sup>31</sup> Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 38

## Hilfreiche Argumente und Tipps für ein Engagement im Bereich Kommunale Partnerschaften

- Gerade mit Blick auf globale Herausforderungen wie zum Beispiel den Klimawandel oder global ungerechte Handelsbeziehungen ist es von enormer Bedeutung, Solidarität zu zeigen und einen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten.<sup>32</sup>
- Durch den persönlichen Kontakt mit der Partnerkommune und die Einblicke in die Lebens- und Arbeitsverhältnisse wird auch die faire Beschaffung und der faire Handel konkret für die Menschen in der deutschen Kommune erlebbar und die Bildungsarbeit kann gefördert werden. Der interkulturelle Austausch und der Perspektivwechsel ermöglichen das Lernen voneinander und schaffen interkulturelles Verständnis.<sup>33</sup>
- Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen stehen Kommunen weltweit vor ähnlichen Herausforderungen, was auch die Coronapandemie oder die Hochwasserkatastrophe in Deutschland im Juli 2021 zeigen. Im fachlichen Austausch lokale Lösungsansätze zu teilen, um neues Wissen, neue Kompetenzen und neue Netzwerke in der eigenen und in der Partnerkommune aufzubauen, ist ein guter Ansatz.<sup>34</sup> Kommunen im Globalen Süden müssen schon länger mit den negativen Folgen des Klimawandels umgehen und können mit ihrem Wissen deutschen Kommunen helfen. So ist ein Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe möglich.<sup>35</sup>
- Durch mögliche Einsätze in den Partnerkommunen im Rahmen von Personalaustausch und Partnerschaftsbesuchen werden Arbeitsplätze in der Kommunalverwaltung attraktiver.
- Die lokale Wirtschaft der Kommunen kann durch die Kontakte in Partnerkommunen profitieren (Aufträge, Absatz, Zulieferer).<sup>36</sup>

## Umgang mit Gegenstimmen

### Behauptung

*Wir müssen uns um eigene Probleme kümmern. Wir haben nichts mit den Problemen in ausländischen Kommunen zu tun.*

### Argument

- Falsch, das haben wir sehr wohl. Am Beispiel des Klimawandels: Wir, als Industrienation verursachen einen großen Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die die Erderwärmung beschleunigt. Die Erderwärmung hat wiederum Auswirkung auf unsere Lebensbedingungen, aber auch auf die anderer Nationen. Extreme Wetterereignisse in anderen Teilen der Welt nehmen den Menschen dort ihre Lebensgrundlagen. Um diese zu sichern, müssen wir also über den Tellerrand hinausschauen und uns unserer Verantwortung für die aktuelle Situation bewusst werden. Auch die politische oder wirtschaftliche Instabilität anderer Länder hat weltweit Auswirkungen.
- Auch wir können vieles lernen, zum Beispiel zu den Folgen des Klimawandels und wie Kommunen weltweit damit umgehen.

32 Vgl. ebd.

33 Vgl. Dick, Marschall & Wingens (2021): 34

34 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 38

35 Vgl. Dick, Marschall & Wingens (2021): 28

36 Vgl. Fröhlich & Lämmlin (2009): 30

## Behauptung

*Sprachliche Barrieren können der Projektumsetzung im Weg stehen.*

### Argument

- Wir können in unserer Kommune nach Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern suchen, die Lust auf das Projekt haben. Die sprachlichen Hürden werden während der Arbeit auch geringer. Man lernt viel dazu – auch in Bezug auf den Umgang und die Kommunikation mit den Partnerinnen und Partnern und darüber, was es für eine effektive Zusammenarbeit mit der Partnerkommune braucht.
- Bei Projektbesuchen können auch Dolmetscherinnen und Dolmetscher engagiert werden, die über eine genehmigte Förderung mit abgedeckt werden können.

## Behauptung

*Das ist doch Bundessache.*

### Argument

- Nicht nur. Wir als Kommunen können einen wichtigen Beitrag leisten und bei der Umsetzung entwicklungspolitischer Maßnahmen helfen.
- Kommunales Budget darf in Ländern des Globalen Südens investiert werden. Im Juni 2019 betonte die Innenministerkonferenz, dass ein entwicklungspolitisches Engagement von Kommunen nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht ist.

- Weitere Informationen zu kommunalem Engagement im Ausland gibt es auch im → [Rechtsgutachten der SKEW](#)



## Behauptung

*Lange Flugreisen, um klimapolitische Maßnahmen im Ausland zu etablieren, machen doch gar keinen Sinn. Die Umsetzung des Projektes kann die Flugkilometer nicht ausgleichen.*

### Argument

- Es gibt Maßnahmen, mit denen man zusätzlich zu der Etablierung eines nachhaltigen Projektes die geflogenen Kilometer kompensieren kann.
- Natürlich ist uns bewusst, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß einer Flugreise immens ist. Aber Delegationsreisen sind wichtig für die gemeinsame Projektentwicklung. Bei Projekten beispielsweise zu Müllverwertung und Abwasser ist die Kenntnis der lokalen Systeme wichtig. Das gewonnene Wissen können wir in unserer Kommune oder landesweit verbreiten, so wie das auch die Partnerkommune machen kann. Das beinhaltet sowohl technische Aspekte der Projekte als auch kulturelle aus den Begegnungen vor Ort.
- Wir wollen nicht am falschen Ende sparen. Wenn solche Flugreisen unterbleiben, kann kein zwischenmenschlicher Austausch der verschiedenen Nationen stattfinden, der aber für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte nötig ist.
- Vieles kann heute auch digital besprochen werden. Flugreisen werden so auf ein Minimum reduziert.

### Leitfragen zum Einstieg ins Thema kommunale Partnerschaften

- Gibt es bereits eine Partnerschaft, an die angeknüpft werden kann?
- Wie können Bürgerinnen und Bürger mit Migrationsgeschichte hier eingebunden werden?
- Gibt es Bürgerinnen und Bürger, die Kontakte in die Partnerkommune haben?
- Wäre auch ein trilaterales Programm denkbar? Gibt es zum Beispiel bereits eine bestehende Partnerschaft, über die weitere Kontakte geknüpft werden können?
- Wer kann bei den sprachlichen Herausforderungen helfen?
- Ist im Haushalt ein Posten für die Partnerschaft eingeplant?

## 2.2.4. Migration, Entwicklung und gesellschaftlicher Zusammenhalt

*„Vielfalt ist Reichtum!“*

*Uschi Böss-Walter (Stadträtin in Rastatt)*

Oft steht auf kommunaler Ebene im Vordergrund, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte integriert werden müssen. Dabei können Migrantinnen und Migranten als Handelnde mit Expertise bei den entwicklungspolitischen Aktivitäten der Kommunen auftreten. So werden die Themen Migration und kommunale Entwicklungspolitik miteinander verknüpft.

Damit sollte eine interkulturelle Öffnung der Kommune einhergehen. Dies bedeutet, Einrichtungen und Angebote der Kommune an einer kulturell vielfältigen Gesellschaft auszurichten und Zugang und Teilhabe auch für Menschen mit Migrationsbezug zu ermöglichen.<sup>38</sup>

## Hilfreiche Argumente und Tipps für ein Engagement im Bereich Migration und Entwicklung und gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Menschen mit Migrationsbiografie machen einen großen Teil der Bevölkerung aus: Im Jahr 2020 hatten 26 Prozent der deutschen Bevölkerung einen sogenannten Migrationshintergrund. Allein angesichts dieser Zahl ist es sinnvoll, sie gezielt einzubeziehen.<sup>39</sup>
- Die Teilhabe möglichst aller gesellschaftlichen Gruppen am sozialen und politischen Leben ist ein wichtiger Aspekt von Gerechtigkeit.
- Migrantisches Engagement stärkt die kommunale Entwicklungspolitik, denn Vielfalt ist Ressource und Potenzial. Die Vielfalt der Kommune sollte wertgeschätzt und genutzt werden.
- Viele Migrantinnen und Migranten engagieren sich in entwicklungspolitischen Bereichen wie der Bildungsarbeit. Ihre Erfahrungen, Expertise und Netzwerke können sehr wertvoll sein.
- Menschen mit Migrationsbezug können mit ihrer Expertise in ihre Herkunftsländer wirken, zum Beispiel im Kontext von Städte- oder Projektpartnerschaften oder durch die Beschaffung fair gehandelter Produkte.<sup>40</sup>
- Migrantisches Engagement hat oft mit strukturellen Problemen zu kämpfen, wie Zugang zu Ressourcen, beispielsweise Fördermitteln und Räumlichkeiten. Netzwerken ist häufig erschwert. Hier kann die Kommune unterstützen.
- Das Zusammendenken von Migration und Entwicklung ermöglicht die interkulturelle Kompetenzbildung, also den Ausbau der Fähigkeiten, über kulturelle Grenzen hinweg zu kommunizieren, gemeinsam zu agieren und ein Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln.<sup>41</sup>
- Das Handlungsfeld bietet die Möglichkeit, Entwicklungspolitik nicht nur im Globalen Süden zu verorten, sondern direkt Leute vor Ort einzubinden. Es gilt als Querschnittsthema, das überall eine Rolle spielt und mitgedacht werden sollte.

39 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (20. September 2020)

40 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 93

41 Vgl. Fröhlich & Lämmlin (2009): 29

## Umgang mit Gegenstimmen

### Behauptung

*Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind bereits in unsere Kommune integriert, es gibt zum Beispiel Sprachkurse.*

### Argument

- Bei gemeinsamen Projekten kommunaler Entwicklungspolitik geht es darum, die Expertise in migrantischen Vereinen mit ihren global gespannten Netzwerken und Sprachkenntnissen zu nutzen.
- Die Zusammenarbeit von vielen Akteuren zu gemeinsamen (entwicklungspolitischen) Zielen stärkt auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort.
- Kommunen können bei der zunehmenden Internationalisierung von Städten und Gemeinden Unterstützung durch migrantische Organisationen einholen und deren Perspektiven in ihre Arbeit einbinden.

### Behauptung

*Es ist ein Mehraufwand, alle Gruppen einzubinden. Welchen Mehrwert bringt die Einbindung migrantischer Akteurinnen und Akteure?*

### Argument

- Die Menschen in dieser Kommune können sich tiefergehend mit globalen Zusammenhängen wie Fluchtursachen und Klimawandel auseinandersetzen.
- Die Akzeptanz von Menschen mit Migrationserfahrung wird gefördert.
- Kontakte in Heimatländer können der Startschuss für eine kommunale Partnerschaft sein.
- Der Mehraufwand wird viel größer, wenn Gruppen nicht von Beginn an berücksichtigt werden und sich ausgeschlossen fühlen.

## Leitfragen zum Einstieg ins Thema Migration und Entwicklung

- Welche migrantischen Akteurinnen und Akteure gibt es? Wie können diese angesprochen werden?
- Ist Ihnen die Vielfalt Ihrer Bevölkerung bewusst und in welchen Bereichen nutzen Sie diese bereits? In welchen Bereichen könnte die noch gefördert werden?
- Wie lassen sich bestehende Angebote interkulturell öffnen?
- Welche Machtstrukturen oder Diskriminierungsformen gibt es in der Kommune? Wie lassen sich diese abbauen?



## 3. FINANZIERUNGS- UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN

*„Finanzielle Engpässe sind kein Hinderungsgrund, weil es viele Unterstützungsangebote unter anderem von der SKEW gibt.“<sup>42</sup>*

*Dr. Karsten Hoppenstedt  
(Altlandrat des Landkreises Hannover und  
ehrenamtlicher Botschafter für kommunale  
Entwicklungspolitik)*

Kommunale Entwicklungspolitik gehört zu den freiwilligen Aufgabenfeldern einer Kommune. Deswegen fällt die Finanzierung entwicklungspolitischer Vorhaben auf die Kommune zurück. Durch die Finanzierung zentraler Pflichtaufgaben sind meist nur begrenzte finanzielle Mittel vorhanden.<sup>43</sup> Wie hoch sind diese bei Ihnen? Wichtig ist, dass Sie sich frühzeitig mit verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten vertraut machen, um die Projektumsetzung angehen zu können.

Neben den eigenen Einnahmequellen können Kommunen auch externe Gelder von nichtstaatlichen Akteuren mobilisieren. Darunter fallen private Spenden sowie das Sponsoring durch lokale Unternehmen oder Organisationen wie Stiftungen und Kirchen.

Es gibt zudem eine Vielzahl an Förderprogrammen der EU, des Bundes und der Länder, die entwicklungspolitische Aktivitäten unterstützen. Besonders der → **Finanzierungsratgeber der SKEW**, der Ihnen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigt, sowie die → **Förderprogramme der SKEW** helfen Ihnen bei der Suche nach finanzieller Unterstützung.



Zudem finden Sie bei der SKEW auch → **personelle und fachliche Unterstützung**.

Suchen Sie sich das richtige Förderinstrument für Ihr Projekt aus, anstatt zu versuchen, das Projekt einem bestehenden Instrument anzupassen. Das führt oft zu Mehrarbeit und ungewollter Projektanpassung.

In dem Dokument → **„Unsere Angebote – Eine Welt beginnt vor Ort“ der SKEW** finden Sie ab Seite 22 einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Förderangebote der SKEW.



Für einen Förderantrag ist es wichtig, im Blick zu haben, welche Dokumente forderlich sind. Setzen Sie sich damit früh genug auseinander, sodass Sie Kritikerinnen und Kritikern keine Angriffsstelle zum Thema Finanzierung bieten. Nutzen Sie Schulungen zur Beantragung und Abwicklung von Förderungen. Beantragen Sie die Gelder zeitnah, sodass es nach Bekanntmachung des Projektes zügig weitergehen kann. Planen Sie zudem die Überbrückungszeit zwischen Beantragung und Erhalt der Fördermittel ein und nutzen Sie diese gezielt. Aktualisieren Sie beispielsweise Ihren Strategieplan und überprüfen Sie, ob Sie alles für die Projektumsetzung bereit haben. Sammeln Sie während der Projektlaufzeit Belege und erstellen Sie Beleglisten, sodass Sie für die Abrechnung eine fertige Finanzübersicht haben und nicht kurz vor der Fertigstellung wichtige Belege zusammensuchen müssen.

Es ist von Vorteil, die Abrechnung zügig nach Projektabschluss anzugehen. Direkt danach haben Sie noch einen genauen Überblick über die Projektausgaben. Planen Sie für die Abrechnung ausreichend Zeit ein und holen Sie Unterstützerinnen und Unterstützer mit an Bord. Eine gut ablaufende Finanzabwicklung kann an dieser Stelle auch Skeptikerinnen und Skeptiker für zukünftige Projekte positiv stimmen.

42 Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (2021): 15

43 Vgl. Dick, Marschall & Wingens (2021): 114

## 4. WIE KÖNNEN SIE DAS GEWONNENE WISSEN KOMMUNIZIEREN UND ANDERE VON IHREM VORHABEN ÜBERZEUGEN?

34

Eine weitere zentrale Herausforderung ist das Aufzeigen und Sichtbarmachen Ihrer Tätigkeiten und Aktivitäten. Es ist wichtig, Ihre Vorhaben klar zu kommunizieren, um so Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen und mit ins Boot zu holen. Zentral hierbei sind auch die Kommunikation und das Verständnis der verschiedenen Begrifflichkeiten. Die Schlüsselwörter „Nachhal-

tigkeit“ und „Entwicklungspolitik“ assoziieren viele mit einseitigen Aspekten. Es gilt deswegen, diese Begriffe differenziert zu beschreiben und die Vielfalt der Themenbereiche, die damit verbunden sind, aufzuzeigen. Wichtig ist auch, die Dringlichkeit der Thematik klarzumachen und dass es unausweichlich ist, sich mit diesen Themen zu beschäftigen.

### 4.1. NETZWERKEN

*„Gehen Sie direkt ran an die motivierten Leute!“*

*Pauline Blaszczyk  
(Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik im Kreis Steinfurt)*

Um auf kommunaler Ebene eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben zu können, benötigt es die Unterstützung von engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Nutzen Sie das Schneeballsystem für die Kontaktaufnahme: Eine gut vernetzte Person kann oftmals den Kontakt zu anderen Gleichgesinnten herstellen. Denken Sie alle vorhandenen Akteurinnen und Akteure mit – wer kann bei Projekten mitarbeiten, wer hat Expertise? Bringen Sie alle an einen Tisch!

Da Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema ist, das alle betrifft und nicht von einer Person alleine bewältigt werden kann, ist ein frühzeitiger Austausch mit anderen sinnvoll. Wichtig ist auch, dass Sie die Stadtpolitik mit einbeziehen. Das schafft Transparenz, Vertrauen und vermittelt Verantwortung. Um die gewünschte Wirkung erzielen zu können, überzeugen Sie auch die Bürgermeisterin beziehungsweise den Bürgermeister von der Notwendigkeit Ihres Vorhabens und lassen Sie es sich „absegnen“.

Regelmäßige Informationsveranstaltungen, zu denen Sie die lokale Presse einladen, können bei der Kommunikation und der Bekanntmachung Ihres Vorhabens helfen. Nutzen Sie auch Newsletter und soziale Medien, um von Ihren Aktivitäten und Fortschritten zu berichten.

Ausgestattet mit den zahlreichen Argumenten für kommunale Entwicklungspolitik können Sie nun im Rat überzeugen.  
© alvarez/istocka



## 4.2. WIE BRINGE ICH DAS THEMA IN DEN RAT?

*„Gehen Sie mit Fingerspitzengefühl an die Tagesordnung und warten Sie den richtigen Moment ab.“*

*Stefanie Windhausen  
(Gemeinderätin in Schondorf)*

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie ein Ratsbeschluss entsteht, allerdings gibt es nicht per se den richtigen Weg.

- Von der Verwaltungsspitze: (Ober-)Bürgermeisterinnen und (Ober-)Bürgermeister bringen eine Ratsvorlage ein.
- Aus der Politik: Ein Antrag durch eine oder mehrere Fraktionen oder ein interfraktioneller Antrag. Der Rat kann beispielsweise einen Prüfantrag an die Verwaltung stellen, um zu erfahren, wie viel fairer Kaffee in den Sitzungen kosten würde.
- Aus der Verwaltung: Erst verwaltungsintern handeln, Erfahrungen sammeln, dann Aktivitäten zu einem Konzept bündeln und sich über eine Vorlage eine politische Rückendeckung holen.<sup>44</sup>

Wichtig für das Besprechen entwicklungspolitischer und damit häufig kontrovers diskutierter Themen im Rat ist eine positive Stimmung. Gehen Sie deshalb mit Fingerspitzengefühl an die Tagesordnung und warten Sie den richtigen Moment ab. Haben Sie aktuell vor allem auch im Blick, dass aufgrund der Coronapandemie die Prioritäten anders liegen. Nutzen Sie dies aber gleichzeitig als Chance, um auf entwicklungspolitische Ansätze aufmerksam zu machen. Was hat uns Corona gelehrt? Was hat Corona mit dem Klimawandel zu tun? Schaffen Sie greifbare Verbindungen und zeigen Sie auf, dass Krisenmanagement ganzheitlich angegangen werden muss.

In kleinen Gemeinden kann es von Vorteil sein, außerhalb der offiziellen Gemeinderatssitzung

Aktivitäten zu planen, um im Austausch zu stehen. Führen Sie aber generell schon vorab Gespräche, um auf das Thema aufmerksam zu machen und um Stimmen für sich zu gewinnen. Lassen Sie sich zudem von Personen, die desinteressiert bei Ihrer Ansprache wirken und sich nicht auf Ihre Themen einlassen, nicht abhalten. Es können wahrscheinlich nicht alle überzeugt werden.

Wichtig ist aber, dass Sie mit der Hilfe von Ihren Verbündeten die Mehrheit für das Projekt gewinnen. Gehen Sie diesen Punkt zeitnah und strategisch an. Denn nur durch die Mobilisierung der Mehrheit kann es zur Projektumsetzung kommen.

Überlegen Sie sich, wie Sie das Thema für andere Fraktionen nutzbar machen können. Hierbei ist es hilfreich zu überlegen, mit welchem Wording und welchen zentralen Begriffen Sie die Aufmerksamkeit der unterschiedlichen Zielgruppen bekommen. Wichtig ist aber auch, dass Sie Kritikerinnen und Kritiker aussprechen lassen und Ihnen zuhören. Bieten Sie Raum für Diskussionen, denn nur im Gespräch lassen sich Menschen überzeugen. Ausschlaggebend ist die Überzeugung der politischen Spitze. Suchen Sie dafür zeitnah das Gespräch mit der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister und legen Sie den Mehrwert der Vorhaben dar. Honorieren Sie in dem Gespräch auch bisherige Erfolge der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters. Falls in Ihrer Kommunen oder aber auch in einer anderen Kommune mit dem Projekt bereits Erfolge erzielt wurden, machen Sie ausführlich darauf aufmerksam.

Es kann auch helfen, entwicklungspolitische Themen in öffentlichen Gemeinderatssitzungen anzusprechen. Das bringt Zustimmung und erzeugt Druck. Dr. Angelika Kordfelder, ehemalige Bürgermeisterin der Stadt Rheine und ehrenamtliche Botschafterin für kommunale Entwicklungspolitik, gibt für den Einstieg mit: „Der Beginn einer neuen Wahlperiode sowie der vorhergehende Wahlkampf sind gute Zeitpunkte, um mit Politikerinnen und Politikern über die kommunale Entwicklungspolitik ins Gespräch zu kommen.“<sup>45</sup>

44 Vgl. Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): 12

Als essenzielles Hilfsmittel zur Darlegung Ihres Vorhabens im Rat bietet es sich an, im Voraus eine konkrete Strategie zu entwerfen, in der Sie detailliert aufzeigen, was es für eine gelungene Umsetzung alles braucht. Strategien bilden die Grundlage für einen Gemeinderatsbeschluss, in dem die Umsetzung mit einem Budget hinterlegt wird. Sie können auch eine gute Grundlage sein, um weitere Fördermittel anderer Geldgeber einzuwerben.

Im Folgenden sehen Sie einige relevante Punkte für eine erfolgreiche Strategie:

- Überprüfung/Aufzeigen des Handlungsbedarfs.
- Klare Ausrichtung der Ziele mit Setzung von Schwerpunkten (kann bei Kommunikation und Überzeugungsarbeit helfen).

- Strategien überzeugen möglichst viele in der Stadtgesellschaft,
  - wenn sie nicht nur sektoral, sondern fachbereichsübergreifend erarbeitet wurden,
  - wenn sie partizipativ entwickelt wurden,
  - wenn sie politisch beschlossen wurden,
  - wenn sie für die Umsetzung mit Ressourcen ausgestattet wurden.<sup>46</sup>
- Sichtbare Synergien verschiedener Aktionsbereiche.
- Aufdecken von Widersprüchen.

Denken Sie aber auch daran, dass ein Ratsbeschluss erst der Beginn ist. Die kommunale Entwicklungspolitik wird nur dann erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten und sie mit Leben füllen.

## 4.3. ÖFFENTLICHKEITS- UND PRESSEARBEIT

*„Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und Bürgerversammlungen waren die Basis, dass in den letzten Jahren keine Kritik aufkam.“*

*Markus Reichart  
(Bürgermeister in Markt Heimenkirch)*

Öffentlichkeits- und Pressearbeit sind zentrale Mittel zur Kommunikation Ihrer Vorhaben und der erzielten Fortschritte. Wichtig ist, dass Sie sich frühzeitig um die Kommunikation mit der Öffentlichkeit kümmern. Dafür können die zentralen Presse- und Öffentlichkeitsstellen der Stadt oder Gemeinde hilfreich sein. Aber ein gutes Presseinterview kann auch ohne zentrale Presse- und Öffentlichkeitsstellen angestoßen werden. Zur Bewerbung des Projekts können Sie zudem auch auf die Verantwortlichen des Stadtmarketings zugehen und nach Unterstützung fragen. Eine gute Möglichkeit, die Öffentlichkeit über das Projekt zu informieren, sind Visualisierungen, die Externen ein tatsächliches Bild geben, mit dem sie sich identifizieren können. Generell gilt, je

konkreter und persönlicher, desto zugänglicher ist die Botschaft.

Zudem eignen sich auch Informationsveranstaltungen, zu denen Sie Interessierte der Kommune einladen können, um das Projektvorhaben skizzieren. Bei Partnerschaftsarbeit können auch kulturelle Erfahrungen geteilt werden, um bei Ihnen vor Ort Wissen zu schaffen und Vorurteile abzubauen. Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gibt es häufig Anteile bei staatlichen Fördermitteln.

Fragen Sie auch frühzeitig die lokale Presse an. Generell gilt es, über verschiedene Wege, zum Beispiel auch Social Media, zu kommunizieren. Denn so können Sie viele verschiedene Bürgerinnen und Bürger erreichen und weitere Helferinnen und Helfer mobilisieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt aber auch während der Projektumsetzung eine zentrale Rolle. Machen Sie über verschiedene Kanäle auf Erfolge aufmerksam und teilen Sie die Zwischenstände der Umsetzung.

47 Eine ausführliche Zusammenstellung zu diesem Thema finden Sie im „Handbuch für kommunale Entwicklungspolitik“ des Städtetags Baden-Württemberg auf Seite 130.

## 5. AUF EINEN BLICK – SCHRITTWEISES VORGEHEN FÜR IHR ENGAGEMENT

Im Folgenden finden Sie die Erkenntnisse dieses Leitfadens nochmals übersichtlich in einer Checkliste. Wenn Sie mehr zu den jeweiligen Punkten lesen wollen, springen Sie auf die in Klammern angegebene Seite. Behalten Sie für die Projektumsetzung insbesondere auch die Argumente und Tipps aus den vorangegangenen Kapiteln im Kopf und nutzen Sie diese für Überzeugungsgespräche.

### 1. Ausgangssituation

**Werden Sie sich über Ihre Ausgangssituation bewusst und machen Sie beispielsweise eine Status-Quo-Analyse.**

In welchen Aktionsfeldern betätigt sich Ihre Kommune bereits?

Gibt es Strukturen, an die Sie anknüpfen können?

Wer sind die zentralen Akteurinnen und Akteure in Ihrer Kommune? (Seite 7)

### 2. Projektvorbereitung

**Es ist wesentlich, im Vorfeld der Projektarbeit wichtige Fragen zu klären und diese auch während der Projektumsetzung weiterhin im Auge zu behalten.**

**Konkretisieren Sie Ihr Vorhaben und erstellen Sie einen Projekt- und Strategieplan (Seite 39).**

**An folgenden Fragen können Sie sich orientieren:**

In welchem Bereich wollen wir etwas verändern?

Wen benötigen wir dazu?

Wie gewinnen wir weitere Akteurinnen und Akteure? Wen müssen wir überzeugen? Wie erreichen wir eine Mehrheit?

Welche Ressourcen (Geld, Zeit, Expertise) werden benötigt? Wer und was davon ist schon vorhanden?

Wie viel Budget ist dafür notwendig?

Wie kann die Arbeit aufgeteilt werden?

Was soll das erste Ziel sein?

Wie können wir das Projekt medial verbreiten und so viele erreichen? (Seite 34)

Was gibt es für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten? (Seite 33)

### 3. Überzeugungsarbeit (ab Seite 15)

Nachdem Sie sich ausführlich Gedanken gemacht haben, wie Ihr Engagement aussehen soll, beginnen Sie während Ihrer Planung schon mit der Überzeugungsarbeit, um Ihr Vorhaben zu verbreiten.

Kommunizieren Sie Ihr Wissen und Ihre Fortschritte bereits?

Welche Kanäle sind für die Kommunikation sinnvoll?

Erreichen Sie Ihre Zielgruppe?

### 4. Eigentliche Projektarbeit

Vergewissern Sie sich, dass die Aufgaben klar verteilt sind, dass alle wissen, was zu tun ist. Wer kümmert sich beispielsweise um die Anträge und wo ist kommunale Entwicklungspolitik in der Kommune angesiedelt?

Halten Sie regelmäßig inne und stellen Sie fest, was gut läuft und was noch verbessert werden sollte.

Haben Sie Spaß dabei und nehmen Sie auch Rückschläge mit Humor.

### 5. Projektabschluss

Wie geht es jetzt weiter mit dem Erreichten?

Wie stellen wir sicher, dass das Engagement nicht zum Stillstand kommt? Gibt es genug Beteiligte, auf deren Schultern die Aufgaben verteilt werden können?

Feiern Sie den Projektabschluss und seien Sie stolz auf das Erreichte!

Mit dieser Vorlage können Sie Ihre Ideen direkt festhalten und Projekte planen:

## Ideenschmiede

### Projektideen

Was könnten wir machen?

### Projektziele

Was wollen wir damit erreichen?

### Partnerinnen und Partner

Mit wem könnten wir das erreichen?

### Ressourcen

Was brauchen wir dafür?

### Nächste Schritte

Was sind unsere nächsten Schritte?

# LITERATURVERZEICHNIS

- 40
- Assmann, Dirk; Grabow, Busso; Honold, Jasmin; Roose, Jochen (2018): SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, Engagement Global. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sdg-indikatoren-fuer-kommunen/>
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (6. Oktober 2020): Der Klimaschutzplan 2050 – Die deutsche Klimaschutzlangfriststrategie. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaschutz/nationale-klimapolitik/klimaschutz-plan-2050>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. a): Das Lieferkettengesetz ist da. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. b): Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. c): Fairer Handel – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/fairer-handel>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. d): Lexikon der Entwicklungspolitik. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmz.de/de/service/lexikon#lexikon=13994>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. D. e): Pariser Klimaabkommen. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/pariser-klimaabkommen-14750>
- Bundesregierung Deutschland (2021): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560>
- Bundeszentrale für politische Bildung (9. Juni 2020): Corona-Krise: Welche Folgen hat die Pandemie für Länder des Globalen Südens? Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/coronavirus/311256/globaler-sueden>
- Bundeszentrale für politische Bildung (20. September 2020): Bevölkerung mit Migrationshintergrund I. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i#:~:text=Im%20Jahr%202019%20hatten%201,0%20Prozent%20an%20der%20Gesamtbevölkerung>
- Bundeszentrale für politische Bildung (o. D.): Mehrebenensystem. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17835/mehrebenensystem>
- Deutsche Welle (23. März 2018): Zehn Jahre Plastikverbot in Ruanda. Abgerufen am 14. September 2021 von <https://www.dw.com/de/zehn-jahre-plastikverbot-in-ruanda/av-43110849>



- Dick, Eva; Marschall, Paul; Wogens, Christopher (2021): Kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland. Bonn: German Development Institute / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE).
- Fröhlich, Katrin; Lämmlein, Bernd (2009): Kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland: Studie zum entwicklungs-politischen Engagement deutscher Städte, Gemeinden und Landkreise. Bonn: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE).
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (10. Juli 2019): Rückenwind für kommunale Entwicklungspolitik. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://skew.engagement-global.de/aktuelle-mitteilung/rueckenwind-fuer-die-kommunale-entwicklungspolitik.html>
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (2020): Die Corona-Krise als Chance für Global Nachhaltige Kommunen. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://skew.engagement-global.de/aktuelle-mitteilung/krise-als-chance-fuer-nachhaltige-kommunen.html>
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (2021): Ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter für kommunale Entwicklungspolitik. Bonn: Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt.
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (2022): Kommunikation mit dem Markt für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung. Bonn: Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt.
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (o. D. a): Kommunale Potenziale für globale Nachhaltigkeit nutzen. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://kommunal.engagement-global.de/einfuehrung-kommunale-entwicklungspolitik.html>
- Serviceestelle Kommunen in der Einen Welt (o. D. b): Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://skew.engagement-global.de/musterresolution-agenda-2030.html>
- Städtetag Baden-Württemberg (o. D.): Handbuch für kommunale Entwicklungspolitik. Stuttgart: Städtetag-Baden-Württemberg. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.staedtetag-bw.de/index.php?object=tx,3335.3&ModID=6&FID=3335.5724.1>
- Umweltbundesamt (26. Oktober 2016): New Urban Agenda – Werkzeugkasten für moderne Städte. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://www.umweltbundesamt.de/themen/new-urban-agenda-werkzeugkasten-fuer-moderne>
- UN-Habitat (2017): The New Urban Agenda. Abgerufen am 16. September 2021 von <https://habitat3.org/the-new-urban-agenda/>
- Weltladen-Dachverband e. V. (o. D.): Der Weg fair gehandelter Produkte. Abgerufen am 9. März 2022 von <https://www.weltladen.de/produkte-handelspartner/lieferketten/>

### **Beteiligte am Workshop**

#### **„Überzeugend für kommunale Entwicklungspolitik argumentieren“ am 1. September 2021**

- Pauline Blaszczyk, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik im Kreis Steinfurt
- Uschi Böss-Walter, Stadträtin in Rastatt
- Dr. Eberhardt Kettlitz, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik in Gudensberg
- Markus Reichart, Bürgermeister von Markt Heimenkirch
- Stefanie Windhausen, Gemeinderätin in Schondorf

### **Weitere Interviews (durchgeführt von Daniel Ette)**

- Manfred Hastedt, Leiter a. D. des Umweltzentrums, Chemnitz (27. August 2021)
- Monika Sarkadi, Regionalpromotorin Konstanz (22. Juli 2021)
- Stefanie Windhausen, Gemeinderätin in Schondorf (19. Juli 2021)

# FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER – DIE BETEILIGUNGSSTRUKTUR DER SKEW

Die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* von Engagement Global gGmbH wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch unsere Gremien Programmbeirat und Programmkommission beteiligen wir unsere Förderer und Kooperationspartner an der Fortentwicklung unserer Angebote.

Einzelne Projekte werden zudem beispielsweise durch das Auswärtige Amt und das Land Berlin gefördert oder in Kooperation mit Partnern wie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE) durchgeführt.

## Programmbeirat



## Programmkommission



# PUBLIKATIONEN DER SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

44

Die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit:

→ <https://skew.engagement-global.de/publikationen.html>

## Schriftenreihe Dialog Global

- Nr. 64: Deutsch-türkische Städtepartnerschaften zur Stärkung von Aufnahmekommunen für Geflüchtete in der Türkei, Bonn Oktober 2021
- Nr. 63: Gutachten zu Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene 2020 – Stand und Potenziale der Zusammenarbeit von migrantischen Akteurinnen und Akteuren und Kommunen. Bonn, Dezember 2021
- Nr. 62: Grenzenlos nachhaltig – Kommunale Umsetzung der Agenda 2030 in der Bodenseeregion. Bonn, Oktober 2021
- Nr. 61: Klimapartnerschaften – Dokumentation der sechsten Projektphase. Bonn, Februar 2021
- Nr. 60: Ökosoziale Beschaffung – Gemeinsam auf kommunaler Ebene vorangehen. Eine Einführung mit Tipps für Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft. Bonn, Januar 2021
- Nr. 59: ASA-Kommunal, Dokumentation der Jahrgänge 1 bis 7 (2013 bis 2019). Bonn, Dezember 2020
- Nr. 58: Hauptstadt des Fairen Handels 2019. Bonn, September 2020
- Nr. 57: Finanzielle Unterstützung für kommunale Partnerschaften – Über die Schulter geschaut: Aus den Erfahrungen anderer lernen. Bonn, September 2020
- Nr. 56: Einbindung sozialer Kriterien nach der Vergaberechtsreform im Unterschwellenbereich. Bonn, März 2020
- Nr. 55: Gute Beispiele „Migration und Entwicklung“. Bonn, Februar 2020
- Nr. 54: Kommune bewegt Welt 2018 – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung. Bonn, Mai 2019
- Nr. 53: Kommunale Klimapartnerschaften. Dokumentation der fünften Projektphase. Bonn, April 2019
- Nr. 52: Rechtliche Aspekte des entwicklungspolitischen Engagements kommunaler Unternehmen. Bonn, März 2019
- Nr. 9: Partner für Eine Welt – Gestaltung und Nutzen kommunaler Partnerschaften. Ein Praxisleitfaden. Bonn, Mai 2019

## Schriftenreihe Material

- Nr. 111: Voluntary Local Reviews – Handreichung zur „Freiwilligen Lokalen Berichterstattung“ über die Umsetzung der Agenda 2030. Bonn, Juni 2022.
- Nr. 110: Kommunikation mit dem Markt. Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung. Bonn, Januar 2022
- Nr. 109: Gesamtdokumentation – Global Nachhaltige Kommune Schleswig-Holstein. Bonn, April 2021
- Nr. 108: 5. Baruther Schlossgespräche für eine Nachhaltige Entwicklung in Brandenburg, 16. September 2020 in Baruth/Mark. Bonn, Januar 2021
- Nr. 107: Vierte Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika“, 9. bis 11. September 2019 in Hannover. Bonn, März 2020

## Sonstige Publikationen:

- Unsere Angebote. Bonn 2022
- Über uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2018
- Kommunale Entwicklungspolitik öffnet Türen. Gute Beispiele aus engagierten Kommunen. Bonn, Mai 2019
- Starke kommunale Partner. Wie Städte, Gemeinden und Landkreise sich für globale Nachhaltigkeit engagieren. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 7-2019 von welt-sichten)

**Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in unserem monatlichen Newsletter „Eine-Welt-Nachrichten“ \*\*\* der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter**

→ [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de)







**ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH**  
**Service für Entwicklungsinitiativen**  
Friedrich-Ebert-Allee 40 • 53113 Bonn  
Postfach 12 05 25 • 53047 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
**info@engagement-global.de**  
**www.engagement-global.de**

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

